

# Stadtteilläden - Leipzig

## Die Aufgabe

Stadtteilläden sind Treffpunkte für Informationen, Kommunikation und Veranstaltungsorte im Stadtteil / Quartier. Gleichzeitig dienen sie der Präsenz vor Ort und ermöglichen unterschiedlichen Akteuren konkrete Stadtteilarbeit (z. B. ein Verein im Stadtteilladen hat seinen Sitz für regelmäßige Beratungsarbeiten). Unmittelbar im Wohngebiet gelegen ist der Stadtteilladen gut geeignet für Veranstaltungen unterschiedlicher Art – wie Ausstellungen, Lesungen, Bürgerforen, Kinovorführungen, private oder öffentliche Feiern usw. Regelmäßige Angebote wie Bewohnercafé, Tauschbörse oder Kinderbetreuung werden durch Anwohner begleitet und durchgeführt. Für politische Gremien wie Ortschaftsräte, Stadtbezirksbeiräte und Fachausschüsse besteht die Möglichkeit, ihre Sitzungen im Stadtteilladen abzuhalten und so quasi an der Basis für die Wähler/innen ansprechbar zu sein. Alle Akteure des Stadtteils können sich im Stadtteilladen bekannt machen, Informationen und Leistungen anbieten.



Stadtteilladen West

## Die Situation in Leipzig

Auch in Leipzig gibt es Gebiete, in denen sich soziale, räumliche, bauliche und wirtschaftliche Probleme zunehmend in bestimmten Stadträumen konzentrieren. In dieser Situation stellte 1998 das Handlungsinstrument 'Quartiersmanagement' als Pilotprojekt in drei Gebieten der Stadt eine entscheidende Lösungsstrategie dar. Quartiersmanagement benötigt kompetente Mitarbeiter/innen, Räume,

Finanzen, Partner und ein Stadtentwicklungskonzept. Insofern bot es sich an, jeweils einen Stadtteilladen in diesen Wohngebieten einzurichten. Zum Teil bestand aber auch die Möglichkeit vorhandene Treffs als Läden umzunutzen. Im Folgenden ist die Entstehung eines Stadtteilladens in einem Gebiet beschrieben, in dem einerseits die geschilderte Problembündelung zutreffend ist und es andererseits keine vergleich- oder nutzbaren Treffpunkte gab.

Ein wichtiger Akteur war in diesem Zusammenhang die kommunale Wohnungsbaugesellschaft, die nicht zuletzt ein wirtschaftliches Interesse an zufriedenen Mietern, geringen Leerstandsquoten und einer Minimierung von Konflikten hatte. Sie stellte ungenutzte und zentral im Quartier gelegene Gewerberäume kostenlos zur Verfügung. Die Erkenntnis der Wohnungswirtschaft, sich in bestimmten Gebieten zu engagieren, entwickelte sich zuerst durch die enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Wohnungswesen der Stadt Leipzig. Über Mitarbeiter/innen im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die von Wohnungsunternehmen für den Stadtteilladen beantragt wurden, konnten die Erreichbarkeit und regelmäßige Öffnungszeiten abgesichert werden. Durch einen Ratsbeschluss wurde die Vorgehensweise für die Etablierung eines dauerhaften Quartiersmanagementes legitimiert. Somit konnte auch die Finanzierung der Stadtteilläden auf eine solide finanzielle Basis gestellt werden.

# Stadtteilläden - Leipzig

## Empfehlungen

Stadtteilläden – konkrete Stadtteilarbeit vor Ort

■ Damit die Finanzierung, die praktische und ideelle Arbeit von Stadtteilläden entwickelt und realisiert werden kann, bedarf es kontinuierlicher Repräsentation und Information in den politischen und fachlichen Gremien der Stadt, bei Sponsoren und den Akteuren im Quartier. Ihre Implementierung in die Stadtteil- und Quartiersarbeit setzt das Vorhandensein eines Stadtteilentwicklungskonzeptes



Grünau Wohnkomplex 4 / Stuttgarter Allee

voraus. Die Trägerstruktur für Stadtteilläden sollte primär durch gemeinnützige Träger (Bürgervereine, Träger der Wohlfahrtspflege) realisiert werden. Somit ist die Kommune angehalten, finanzielle, strukturelle und inhaltliche Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Installation von Stadtteilläden ermöglichen.

■ Stadtteilläden sollen in zentraler Lage des Wohngebietes gelegen sein, ebenerdig und ausreichend groß für verschiedenste Angebote und Veranstaltungen (davon ein Raum mit mindestens 150 m<sup>2</sup>). Große Schaufenster eignen sich gut als Blickfang und ‚Anlocker‘. Daneben sind noch Gesprächsräume, Dienstzimmer und sanitäre Anlagen erforderlich. Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Bürgerschaft sowie den Zeiten anderer Dienstleister.

■ Auf die Bewohner/innen zugehende Arbeitsweisen (z. B. Stadtteilzeitung) erhöhen die Akzeptanz von Stadtteilläden und ermöglichen sukzessiv Identifikation mit den Inhalten und Zielen der Stadtteilläden. Stadtteilläden sollten als Orte konkreter Stadtteilarbeit, die auf

Veränderung zielt, erfahrbar werden. Von großer Wichtigkeit ist das Moderieren und Zusammenführen von Akteuren im Wohngebiet. Gegenseitige Kommunikation beseitigt Informationsdefizite, fördert Akzeptanz und Formen der Kooperation und Beteiligung.

■ Bei der Auswahl des Personals sind auf unterschiedliche Qualifizierung und Kompetenz zu achten, Mitarbeiter/innen mit hoher Ortskenntnis sind von Vorteil. Die Ziel- und Umsetzungsstrategien der Aufgaben von Stadtteilläden sind nur prozesshaft wirksam und bedürfen deshalb auch der personellen Kontinuität (AB-Maßnahmen höchstens als Anschlag geeignet!). Daher stellt eine Mischfinanzierung von Träger, Stadt und Akteuren im Quartier eine günstige Variante dar.

■ Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit sichert umfassende Informationen zu den Veranstaltungen, Angeboten, erhöht den Bekanntheitsgrad des Stadtteilladens und eröffnet somit Möglichkeiten unterschiedlicher Formen bürgerschaftlicher Partizipation zu entwickeln und umzusetzen.

## Ansprechpartner

Klaus Hinze  
Stadt Leipzig  
Referat Allgemeiner  
Sozialdienst  
Friedrich-Ebert-Str. 19 a  
04109 Leipzig

Tel: 0341 / 1236822

Fax: 0341 / 1236825

e-mail: noch nicht angeschlossen

